

# VÖLKERMARKT

DIENSTAG, 8. DEZEMBER 2009, SEITE 31

## Alleine statt gemeinsam

Auch nach fünfstündiger Verhandlung konnten sich die 13 Gemeinden im Bezirk nicht auf Zusammenarbeit bei Verwaltungsaufgaben einigen.

ZDRAVKO HADERLAP UND  
MICHAELA PRAPROTNIG

Nach einer fünfständigen Marathonsitzung des Verwaltungsausschusses der Verwaltungsgemeinschaft Völkermarkt (die *Kleine* berichtete) wurde der interkommunalen Zusammenarbeit aller Gemeinden im Bezirk nur eingeschränkt nachgekommen. Lediglich ein einstimmiger Beschluss zum Weiterbestand der Kooperation zwischen Eisenkappel-Vellach, Gallizien, Globasnitz und Sittersdorf wurde gefasst. Obmann Jakob Strauß (SPÖ) gibt sich dennoch kämpferisch, „denn wenn nicht alle mitmachen, behindert das alles“.

Wer nicht mitmacht, hat dafür freilich auch seine Gründe: Bleiburg macht laut Bürgermeister Stefan Visotschnig (SPÖ) „teilweise mit“. So wird die Lohnverrechnung für die Gemeindebediensteten – wie in Griffen auch – künftig zentral erledigt. Und interkommunal zusammenarbeiten würde man schon lange: „Bei der Schneeräumung helfen wir uns mit Feistritz gegenseitig aus.“ Mit gemeinsamen Einkäufen ist er teilweise einverstanden: „Bei Heizöl sehe ich das ein, aber Büroartikel kaufe ich hier in Bleiburg – da muss ich auf unsere Wirtschaft schauen.“ Auch Griffens Bürgermeister Josef Müller (ÖVP) findet interkommunale Zusammenarbeit gut: „Wir haben



Schneestangen-Setzen wird kein bezirkswieites Gemeinschaftsprojekt BUDAJ

mit dem interkommunalen Gewerbestand mit Völkermarkt und Diex ein lebendiges Zeichen der Zusammenarbeit gesetzt.“

### Eberndorfs PC-Profis

Auch Eberndorf trägt laut Bürgermeister Gottfried Wedenig (SPÖ) sein Scherflein bei: „Wir bieten Hilfe im EDV-Bereich an.“ Beim Wirtschaftshof hört sich die Gemeinsamkeit allerdings wieder auf: „Wir haben ein riesiges Gebiet und die Leute sind rund um die Uhr im Einsatz – sollten die anderen aber einmal Hilfe brauchen, können wir den üblichen Stundensatz verrechnen.“

Für Völkermarkts Bürgermeister Valentin Blaschitz (SPÖ) ist die Idee gut, aber alt: „Das war vor zehn Jahren schon meine

Idee. Damals warf man mir vor, alles nach Völkermarkt ziehen zu wollen.“ Er hält die Idee auch heute noch für sinnvoll „aber man kann das nicht von vornherein vertraglich bestimmen“.

Und beim gemeinsamen Sparen dürfe ein Tabuthema – das Personal – nicht ausgespart bleiben. Blaschitz: „Es werden vielleicht Posten nicht nachbesetzt.“

Eisenkappel 260  
1, Fax 04238 8311-31  
eisenkappel.info



### KOMMENTAR

MICHAELA PRAPROTNIG

Ja, aber...

Neudeutsch könnte man jene Gemeinden, die zur interkommunalen Zusammenarbeit nicht gleich Ja und Amen gesagt haben, als „Globalisierungsgegner“ bezeichnen. Das wäre allerdings vorschnell, denn die von mir befragten Bürgermeister finden das gemeinsame Interkommunale grundsätzlich gut. Allein, es hakt bei den Details. Und die sind für viele Gemeinden wichtig. So würde sich Bürgermeister Stefan Visotschnig schon gerne Geld sparen, wenn er Büroartikel für die Gemeindebediensteten kauft – aber er würde Papier und Radiergummi niemals woanders als in Bleiburg kaufen wollen – denn der einheimischen Wirtschaft soll das Projekt schließlich nicht schaden. Man wird sich wohl noch (mindestens) einmal zusammensetzen müssen...

Sie erreichen die Autorin unter:  
[michaela.praprotnig@kleinezeitung.at](mailto:michaela.praprotnig@kleinezeitung.at)



KÄRNTEN